

Hormann, Kathrin; Kaiser, Lena S.

Lernwerkstatt Campuskinder – eine spezifische Form der Lernwerkstatt im Rahmen der Kooperation zwischen Stadt Hildesheim und HAWK Hildesheim

Stadler-Altman, Ulrike [Hrsg.]; Herrmann, Franziska [Hrsg.]; Kihm, Pascal [Hrsg.]; Schulte-Buskase, Alina [Hrsg.]: Atlas der Hochschullernwerkstätten. Ein (un-)vollständiges Kompendium. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 369-382. - (Lernen und Studieren in Lernwerkstätten)



Quellenangabe/ Reference:

Hormann, Kathrin; Kaiser, Lena S.: Lernwerkstatt Campuskinder – eine spezifische Form der Lernwerkstatt im Rahmen der Kooperation zwischen Stadt Hildesheim und HAWK Hildesheim - In: Stadler-Altman, Ulrike [Hrsg.]; Herrmann, Franziska [Hrsg.]; Kihm, Pascal [Hrsg.]; Schulte-Buskase, Alina [Hrsg.]: Atlas der Hochschullernwerkstätten. Ein (un-)vollständiges Kompendium. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 369-382 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-326636 - DOI: 10.25656/01:32663; 10.35468/6148-27

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-326636>

<https://doi.org/10.25656/01:32663>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Kathrin Hormann und Lena S. Kaiser

Lernwerkstatt Campuskinder – eine spezifische Form der Lernwerkstatt im Rahmen der Kooperation zwischen Stadt Hildesheim und HAWK Hildesheim

2009 HILDESHEIM



1 Lernwerkstatt – wo & wer

Die Lernwerkstatt Campuskinder ist inhaltlich und strukturell mit den Hochschullernwerkstätten Ästhetische Lernwerkstatt und Ästhetisches Labor (vgl. Kaiser & Hormann in diesem Band) verknüpft, die räumlich und strukturell an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) Hildesheim, Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit im Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik verankert sind. Sie befindet sich in den Räumen der KITA CAMPUSKINDER in der Renatastraße 5, 31134 Hildesheim (GPS-Koordinaten POINT 52.14490172968604,9.957015707935863). Die Basis für die Lernwerkstatt Campuskinder bildet die langjährige Kooperation zwischen der Stadt Hildesheim und der HAWK, die im Kontext der beiden Hochschullernwerkstätten durch Prof. Dr. Stefan Brée initiiert wurde. Anknüpfend an die bisherige Kooperation wurde im September 2020 ein Kooperationsvertrag zwischen der Stadt Hildesheim und der HAWK geschlossen, deren zentrales Ziel darin besteht, die Konzeption der Kita Campuskinder weiterzuentwickeln und diese zu einer Lehr- und Forschungskindertagesstätte auszubauen. In diesem Kontext stellte der Aufbau einer Lernwerkstatt in der Kita Campuskinder, deren Konzept inhaltlich und strukturell an die Hochschullernwerkstätten angegliedert werden soll, ein wesentliches Element dar: So entstand im Jahr 2020 die Lernwerkstatt Campuskinder als ein Ort der Kooperation zwischen der Stadt Hildesheim und der HAWK Hildesheim. Nach der Emeritierung von Prof. Dr. Stefan Brée haben Prof. Dr. Lena S. Kaiser & Verw.-Prof. Dr. Kathrin Hormann die weitere Konzeptionsentwicklung der Lernwerkstatt Campuskinder übernommen. Überdies erfolgt die Koordination von Lehre-Transfer-Vorhaben (bspw. Koordination von Terminen in der Lernwerkstatt Campuskinder) über eine Koordinationsstelle, die zudem durch das Tutorienprogramm der HAWK unterstützt wird.

2 Lernwerkstatt im Detail

2.1 Ausrichtung und Konzept

Die Lernwerkstatt Campuskinder ist schwerpunktmäßig in den didaktischen Modulen des Bachelorstudiengangs Kindheitspädagogik (curricular) eingebunden und – als die beiden Hochschullernwerkstätten der HAWK ergänzende – besondere Lernumgebung konzipiert, in der Studierende gemeinsame Interaktionen mit Kindergruppen planen, vorbereiten, durchführen und anschließend reflektieren (können). Aufgrund dieser konzeptionellen Verknüpfung orientiert sich die Arbeit in der Lernwerkstatt Campuskinder einerseits am Prinzip Lernwerkstatt (vgl. Brée 2017) als hochschuldidaktischem Prinzip (vgl. u. a. Kaiser, 2016; Jansa et al. 2019; Jansa & Kaiser 2019; Hormann 2024). Andererseits wird Lernwerkstatt(arbeit) in der Lernwerkstatt Campuskinder als didaktisches Prinzip kindheitspädagogischer Arbeit gedacht, bei der die Gestaltung der Lernwerkstatt und die Anordnung der Materialien in der Lernwerkstatt als didaktisches Handeln angesehen werden (vgl. Hormann 2023, 12; Hormann & Kaiser 2024). Diesem Impetus folgend sollen bei den Studierenden zum einen Fragestellungen zur kindlichen Auseinandersetzung mit der dinglichen und sozialen Umwelt evoziert werden. Zum anderen soll eine theoretisch fundierte, kritische Reflexion hinsichtlich verschiedener didaktischer Rollen von Kindheitspädagog*innen (vgl. Kaiser & Jung 2020, 182; Hormann & Kaiser 2024) bei der Begleitung von impliziten, sich aus der Selbsttätigkeit von Kindern entwickelnden Lernprozessen angeregt werden. Durch die konzeptionelle Ausrichtung ist die Lernwerkstatt Campuskinder somit als „*Schonraum*“ (vgl. bspw. Hiebl 2014, 243) aufgefasst, der es Studierenden ermöglicht, zusammen mit Kindern (Lern-)Prozesse entstehen zu lassen, in denen gemeinsam Fragen entwickelt und bearbeitet werden.

Die Lernwerkstatt Campuskinder ist somit ein didaktisch gestalteter Ort, an dem Lernende – Erwachsene und Kinder – auch gemeinsam „am eigenen Lernen [...] werkeln“ (Albert 2000, 34) können. *Das gemeinsame Denken und Handeln* steht dabei im Mittelpunkt der Lernwerkstattarbeit in der Lernwerkstatt Campuskinder. Gemeinsam Fragen und Antworten finden (vgl. Kaiser & Schäfer 2016), berücksichtigt den Gedanken des Zusammenschlusses der Potenziale aller Beteiligten. Demnach sollen durch die Arbeit in der Lernwerkstatt Campuskinder Bildungsprozesse in Gang gebracht werden, die durch die Verknüpfung aller individuellen Potenziale erst entstehen und dabei die Möglichkeiten des Einzelnen überschreiten (vgl. Kaiser & Schäfer 2016, 8).

Die konzeptionelle Basis der Lernwerkstatt Campuskinder wird durch *drei Säulen* geprägt:

Der Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik an der HAWK Hildesheim hat für die Didaktik der Bildungsbereiche (1) *einen ästhetischen Schwerpunkt*, der sowohl für die beiden Hochschullernwerkstätten als auch für die Lernwerkstatt Cam-

puskinder eine wesentliche Grundlage der Lernwerkstattarbeit darstellt. Ein zentrales Element bildet dabei die „Rekonstruktion kindlicher Bildungsweisen und didaktischer Ansätze als Kombination ästhetischer Praxis mit unterschiedlichen Materialien, Medien, fachtheoretischen und biografischen Bezügen“ (Brée 2017, 74). Diesem Impetus folgend wird im Kontext der Arbeit in der Lernwerkstatt Campuskinder eine spezifische Art und Weise der Auseinandersetzung zwischen Subjekt und Welt in den Blick genommen, die der Überlegung folgt, dass Kinder sich vor allem durch Formen ästhetischer Erfahrungen (bspw. durch Prozesse des Bauens und Konstruierens, des Gestaltens, des Experimentierens) bilden, indem sie sich auf Basis ihrer Erfahrungen ein *Bild von der Welt* durch konkretes Tun konstruieren (vgl. u. a. Schäfer 2014, 120).

Zur Anregung ästhetischer Prozesse befindet sich in der Lernwerkstatt Campuskinder (2) *eine vielfältige Sammlung von bedeutungs offenem Material*, das sinnliche Zugänge zu theoretischen Überlegungen und kindheitspädagogischer Didaktik eröffnet. Konzeptionell spielen die bedeutungs- und verwendungs offenen Materialien eine für die Lernwerkstatt Campuskinder zentrale Rolle, da durch sie sowohl individuelle Wege und Weisen der Handhabung als auch unterschiedliche, individuelle Sinndeutungen und Sinnkonstruktionen ermöglicht werden (vgl. Brée et al. 2015, 15). Überdies haben die „konzeptionellen Überlegungen zum pädagogischen Einsatz der Materialien, die nicht mit einem vorstrukturierten Bedeutungs- und Verwendungsschema versehen sind, [...] in der Frühpädagogik eine lange Tradition“ (Jung & Kaiser 2018, 104) und sind daher in einem engeren didaktischen Sinn wichtige Lernfelder innerhalb der Professionalisierungsprozesse von Studierenden. In der Lernwerkstatt Campuskinder können Studierende daher auf Basis vorheriger eigener Erprobungs- und Reflexionsprozesse in der Ästhetischen Lernwerkstatt und im Ästhetischen Labor der HAWK die Rolle der Lernbegleitung einnehmen und Prozesse der individuellen Sinndeutungen und Sinnkonstruktionen von Kindern beobachten und begleiten.

Der (3) *reggiopädagogische Schwerpunkt mit der Remida* bildet einen weiteren zentralen konzeptionellen Aspekt der Ausrichtung der Lernwerkstatt Campuskinder. Aus der Reggio-Pädagogik ableitend ergibt sich die besondere Affinität zur Atelierarbeit, der Vorstellung vom „Raum als drittem Erzieher“, der durch vielfältige Materialien Anregungen schafft, dem Bild vom Kind als Forscher*in sowie die besondere Bedeutung der Lerngemeinschaft (vgl. Jansa 2012).

Diese inhaltlich-konzeptionelle Ausrichtung macht es Studierenden möglich, eine intensive theoretische Auseinandersetzung mit inhaltlichen Fragen zur Didaktik und der Initiierung von Bildungsangeboten sowie der Selbstreflexion des eigenen pädagogischen Handelns und Wirkens zu erleben. Die Werkstattarbeit bezieht sich damit auf folgende Aspekte:

- Den Referenz- und Reflexionsrahmen für die Arbeit in der Lernwerkstatt Campuskinder bilden die konzeptionellen Grundlagen für die Ästhetische Lernwerkstatt und das Ästhetische Labor (vgl. Kaiser & Hormann in diesem Band).
- In der Ästhetischen Lernwerkstatt und dem Ästhetischen Labor der HAWK erleben Studierende sich zunächst selbst in der Rolle der Lernenden und reflektieren diese eigenen Erfahrungen (1) auf der Ebene der Lernenden und (2) auf der Ebene zukünftiger Kindheitspädagog*innen, indem – basierend auf der Reflexion der ersten Ebene und unter Rückbezug auf theoretische Wissensbestände – die Potenziale für eine zukünftige pädagogisch-didaktische Umsetzung reflektiert werden und so ein individueller Transfer angeregt wird (vgl. Hormann 2024, 194; Kaiser & Hormann in diesem Band).
- Auf Basis dieser reflektierten Erfahrungen erfolgt eine gemeinsame Planung für die Begleitung von Kindergruppen aus kooperierenden Kindertageseinrichtungen, die in der Lernwerkstatt Campuskinder stattfindet. Sie geht mit einer interaktiven und reflexiven Kultur des Lernens einher, die eine „gelebte, erlebte und reflektierte Wirklichkeit wertschätzender Interaktionsprozesse“ (Wedekind & Schmude 2016, 103) hervorbringen.
- Einerseits basiert die Einbeziehung von Kindern in der Lernwerkstatt Campuskinder auf der Funktion, ein Beobachtungsfeld für (1) kindliche Erkundungs- und Auseinandersetzungsprozesse, (2) handlungspraktische Wahrnehmungen unter Echtbedingungen und (3) Beobachtung von anderen Studierenden in der konkreten Lernwerkstattarbeit mit Kindern zu bieten (vgl. Kaiser 2016, 297).
- Andererseits dient die Einbeziehung von Kindern in der Lernwerkstatt Campuskinder als Übungs- und Erprobungsfeld für die Planung, Durchführung und Reflexion von unterschiedlichen Lernarrangements mit Kindern in der vorbereiteten Umgebung (vgl. Kaiser 2016, 297).
- So können die Erfahrungen in der Lernwerkstattarbeit Campuskinder „durch gemeinsame Prozesse von Kindern, Fachkräften und Studierenden dazu befähigen, eigene Erfahrungen zu befremden und (vermeintlich) selbstverständliches Wissen in Frage zu stellen, aber auch eigene Erprobungen und Beobachtungen zu machen“ (Jansa et al. 2019, 38).

2.2 Raum und Raumgestaltung

Der Grundgedanke für die Lernwerkstatt Campuskinder entspricht einem bildungsbereichsübergreifenden Ansatz, der ästhetische Bildungsprozesse von Kindern im Bereich der erweiterten Wahrnehmung und Wissenskonstruktionen in jedem Bildungsbereich sieht. Demgemäß folgt das Raumkonzept der Lernwerkstatt Campuskinder dem Gedanken, dass die Lernwerkstatt als anregungsreich gestalteter Ort fungiert, der Möglichkeitsräume schafft, indem er eigene Zugänge zu vielfältigen Materialien eröffnet, die zum Staunen und Erkunden einladen,

sowie eigenständige Auseinandersetzungen und sinnlich-emotionale Erfahrungen mit diesen gestatten (vgl. Kaiser & Jung 2020, 180).

Dazu wurde die Lernwerkstatt Campuskinder, als ein ca. 60 Quadratmeter großer Raum in der Kita Campuskinder, etabliert. Eine Besonderheit ist, dass die Lernwerkstatt Campuskinder räumlich (im physischen Sinn) zwar in der Kita Campuskinder verankert ist, jedoch (räumlich-)konzeptionell nicht zur Kita Campuskinder gehört. Indes ist die Lernwerkstatt Campuskinder ein Ort der Kooperation zwischen der Stadt Hildesheim und der HAWK Hildesheim, die im Rahmen der Kooperation für gemeinsam geplante Interaktionen – von Studierenden und Kindern (sowohl aus der Kita Campuskinder als auch aus kooperierenden Kitas der Stadt Hildesheim) – genutzt werden kann. Die Koordination dieser Termine erfolgt über die Koordinationsstelle.

Eine weitere Spezifität der Lernwerkstatt Campuskinder besteht darin, dass sie im Gegensatz zu den beiden anderen Hochschullernwerkstätten der HAWK – neben den Studierenden – vorrangig Kinder und die sie begleitenden Fachkräfte adressiert. Dementsprechend soll die Lernwerkstatt Campuskinder einen Rahmen zum Selbsttätigsein von Kindern bieten, den Kindern Wahlmöglichkeiten eröffnen und gleichzeitig einen strukturellen Rahmen für geplante Bildungsimpulse gewähren. Um ein strukturiertes und leicht erkennbares (räumliches) Angebot für die Kinder zu schaffen, orientiert sich das Raumkonzept der Lernwerkstatt Campuskinder an den drei Grundsätzen: (1) Zugänglichkeit, (2) Übersichtlichkeit, Transparenz und ansprechende Anordnung sowie (3) Funktionalität und Multifunktionalität (vgl. Kaiser & Jung 2020, 180).

Die Lernwerkstatt Campuskinder befindet sich in der ersten Etage der Kita Campuskinder. Es gibt einen eigenen Zugang zur Lernwerkstatt Campuskinder, der über eine Außentreppe erfolgt. Der Eintritt in die Lernwerkstatt erfolgt über eine verandaartige Empore durch eine Außentür. Sodann befindet sich gleich auf der rechten Seite des Raumes ein großes Regal als Herzstück der Lernwerkstatt Campuskinder, in dem transparente Boxen mit Dingen, Materialien und Werkzeugen befüllt – übersichtlich und ansprechend arrangiert – dargeboten werden.



Abb. 1: Lernwerkstatt Campuskinder (© Till Schmidt)

Die Lernwerkstatt Campuskinder ist als multifunktionaler, wandel- und veränderbarer Raum angelegt. Dazu wurden u. a. zwei kleine mobile (auf Rollen gelagerte) Regale sowie verschiebbare Elemente (bspw. eine mobile Werkbank, Sitzkissen, kleinere Tische, stapelbare Hocker) in die Lernwerkstatt Campuskinder integriert. In den beiden mobilen Regalen befinden sich Materialien zu zwei verschiedenen Themenschwerpunkten: Während das eine Regal Materialien zum Themenbereich Malen und Gestalten enthält, sind im zweiten Regal vielfältige Materialien zum Thema Licht und Schatten zusammengestellt. Zusätzlich sind zwei Overhead-Projektoren in der Lernwerkstatt vorhanden.

Überdies sind in der Lernwerkstatt Campuskinder kleine, kindgerechte Tische positioniert, die höhenverstellbar sind, und Möglichkeiten für Prozesse des Entdeckens, Erforschens oder Gestaltens bieten. Die Hocker im Raum sind in zwei verschiedenen Größen vorhanden, sodass die Lernwerkstatt Campuskinder bedarfsorientiert und flexibel für Kinder unterschiedlicher Altersgruppen genutzt werden kann.



Abb. 2: Flexibles Mobiliar (© Tanja Pütz)



Abb. 3: Materialien zum Bauen und Konstruieren (© Kathrin Hormann)

Angelehnt an Ideen der Reggio-Pädagogik ist die Lernwerkstatt Campuskinder in verschiedene thematische *Ecken* aufgeteilt, in denen diverse Aktivitäten (bspw. Bauen und Konstruieren, Malen und Gestalten) möglich sind.



Abb. 4: Lernwerkstatt Campuskinder Raumperspektive (© Till Schmidt)

Die hintere Ecke der Lernwerkstatt lädt ein, ungestört zu bauen oder Dinge zu erforschen und zu entdecken. Das Regal fungiert dabei einerseits als Raumteiler

und andererseits enthält es ergänzend zum großen Regal weitere bedeutungsoffene sowie spezifische Materialien zum Bauen und Konstruieren.

Ein umgedrehter Tisch kann einerseits als Rückzugsort in der Lernwerkstatt dienen. Da zusätzlich Decken und Kartons zur Verfügung stehen, können in der Lernwerkstatt Campuskinder andererseits auch *Räume im Raum* und *Höhlen* erschaffen werden.



Abb. 5 und 6: Multifunktionales Mobiliar für Raum in Raum Erfahrungen (© Lena S. Kaiser)



Abb. 7: Glasvitrine für Ausstellungen und Impulse (© Till Schmidt)

Um Werke und Ergebnisse aus den Aktivitäten in der Lernwerkstatt – als Lernspuren – sichtbar werden zu lassen und die vorhandenen Materialien und Impulse durch diese zu ergänzen, befindet sich eine Glas-Vitrine für wechselnde Ausstellungen und Impulse in der Lernwerkstatt Campuskinder.

2.3 Material

Während es in der ästhetischen Lernwerkstatt und dem ästhetischen Labor der HAWK vorrangig darum geht, dass die Studierenden mit ausgewählten Materialien in einer interaktiven, wertschätzenden und resonanzgebenden Lernkultur selbständig tätig werden, sich kollaborativ erproben und ihre Prozesse des Tätigseins – insbesondere mit Blick auf biografische und didaktische Dimensionen – reflektieren, steht in der Lernwerkstatt Campuskinder der Transfer dieser eigenen reflektierten Erfahrungen im Vordergrund. Aufbauend auf den reflektierten Erfahrungen wird die Lernwerkstatt Campuskinder als didaktisches Prinzip kindheitspädagogischer Arbeit gedacht: Das bedeutet, dass die Gestaltung der Lernwerkstatt und die Anordnung der Materialien in der Lernwerkstatt ebenso als didaktisches Handeln angesehen werden, wie die Planung und Begleitung der Interaktionen mit Kindern in der Lernwerkstatt Campuskinder (vgl. Hormann 2023, 12; Hormann & Kaiser 2024).

Die Materialausstattung der Lernwerkstatt Campuskinder zeichnet sich durch ihre Vielfalt aus. Zunächst bildet eine große Sammlung an *bedeutungs- und verwendungs-offenen Materialien* sowie *Remida-Material* das Herzstück des Raums. Darüber hinaus beziehen sich die Materialien in der Lernwerkstatt Campuskinder auf folgende Themen: (1) *Materialien zum Bauen und zur Konstruktion* (Holzscheiben, Kapla-Steine, Schläuche, Pappröhren, Karton, etc.), (2) *Materialien zum Gestalten* (Fingerfarbe, (Stupfen-)Pinsel, Papier, Kreide, etc.), (3) *Materialien zum Thema Licht und Schatten* (Taschenlampen, farbige LED-Strahler, Farbfolien, Overhead-Projektor, etc.) und (4) *Geräte zum Dokumentieren* (Tablets, Audiorekorder).

Die Materialsammlung der Lernwerkstatt Campuskinder wird kontinuierlich sortiert und erweitert. Aktuell wurde eine mobile Schreibwerkstatt als weiteres Element mit vielfältigen Materialien (z. B. Stempel, Federn zum Schreiben, Magnetbuchstaben, Schreibmaschine, etc.) in die Lernwerkstatt Campuskinder aufgenommen.

2.4 Kooperationen im Kontext von Professionalisierungsprozessen von Kindheitspädagog*innen

Aufgrund des im September 2020 geschlossenen Kooperationsvertrages zwischen der Stadt Hildesheim und der HAWK Hildesheim entstand die Lernwerkstatt Campuskinder als ein Ort der Kooperation – zwischen diesen beiden Institutionen – verknüpft mit den Zielen (1) die Kita Campuskinder zu einer Lehr- und Forschungs-Kita auszubauen, (2) eine Lernwerkstatt in der Kita Campuskinder zu entwickeln sowie (3) einen Transfer in die Kindertageseinrichtungen in Stadt und Landkreis Hildesheim zu unterstützen. Demgemäß sind die Kita Campuskinder, die Fachberatung der Stadt Hildesheim sowie weitere kooperierende Kitas aus der Stadt und dem Landkreis Hildesheim weitere Akteure im Rahmen der Kooperation.

Ein weiterer Kooperationspartner ist die „Netzwerkstatt einfallsreich“, mit der ein Kooperationsprojekt zwischen der Lernwerkstatt der HAWK, der Stadt Hannover, der Kunstschule Kunstwerk e. V. Hannover, der Leibniz Universität Hannover und dem niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung e. V. (nifbe), Regionale Transferstellen Mitte (Hannover) sowie Südost (Hildesheim) besteht. Im Rahmen der Kooperation besteht die Möglichkeit, Remida-Materialien für die Lernwerkstatt Campuskinder zu beziehen (vgl. <https://netzwerkstatt-einfallsreich.de>).

Die folgende Abbildung stellt eine Auswahl von beteiligten Akteuren im Kontext der Lernwerkstatt Campuskinder dar.

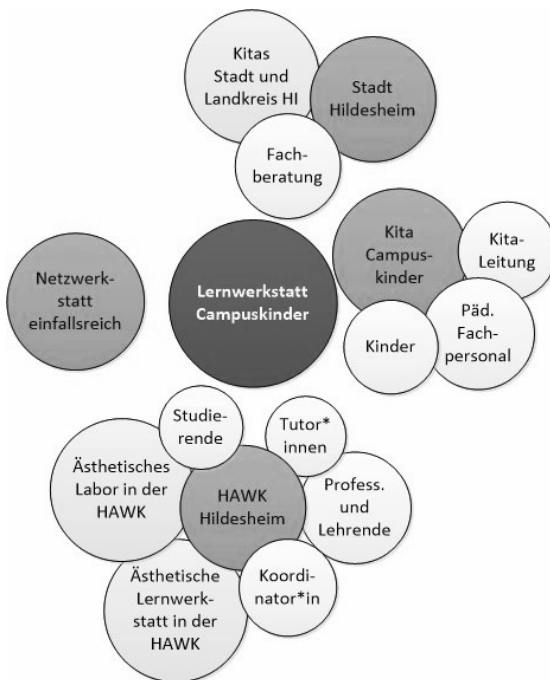


Abb. 8: Beteiligte Akteure im Kontext der Lernwerkstatt Campuskinder (eigene Abbildung)

Im Sinne des Vernetzungsgedankens als Mehrwert für Professionalisierungsprozesse von Studierenden (vgl. hierzu Hormann & Kaiser 2025, in Vorb.) werden die Kooperationen mit Praxiseinrichtungen und anderen Kooperationspartner*innen aus der Stadt und dem Landkreis Hildesheim in der Lernwerkstatt als gewinnbringende, die Studienphasen ergänzende Möglichkeit für Praxiserprobungen betrachtet. Auch das eigene Erproben stellt – bezogen auf die Planung, Durch-

führung und Reflexion von unterschiedlichen Lernarrangements mit Kindern aus den kooperierenden Einrichtungen aus der Stadt und dem Landkreis Hildesheim, die in der Lernwerkstatt Campuskinder stattfinden – einen gemeinsamen Gegenstand beider Lernorte und damit eine mögliche „enge Verzahnung des Lernorts Hochschule mit dem Lernort Praxis und den damit verbundenen Synergieeffekten“ (Robert Bosch Stiftung 2008, 38) dar.

2.5 Seminarbezug

In der Ästhetischen Lernwerkstatt an der HAWK erproben Studierende Lernarrangements für Interaktionen mit einem offenen Zugang zunächst selbst, um dann später, auf Basis reflektierter (eigener) Erfahrungen, in der Lernwerkstatt Campuskinder eine Interaktion zu einem bestimmten Thema zu begleiten. Ein Beispiel dafür ist die Arbeit mit gleichem Material in großer Menge:

Gleiches Material in großer Menge

„Gleiches Material in großer Menge“ (Lee 2010) wird im Kontext von Seminaren zum Modul Didaktik der Kindheitspädagogik als Impuls genutzt, um die Studierenden durch die vom Material ausgehende monotone Gleichartigkeit zu inspirieren. Dabei soll die Präsentation des Materials neugierig machen und Fragen (wie bspw.: Was kann ich damit tun? Wozu lädt mich das Material ein?) provozieren. Das eigene Erleben und Gestalten sind dabei zentrale Elemente, die zur *Ideenentwicklung und Ideenwanderung* (vgl. Lee 2014, 23) führen (sollen). Dabei ist die Ideenentwicklung ein individueller Prozess, der durch drei Phasen gekennzeichnet ist: 1. Kreieren: gestaltetes Tun, 2. Durcharbeiten: fokussiertes Gestalten und 3. Entdecken: Problem lösen und perfektionieren (vgl. Lee 2014, 23). Die Art des Materials eröffnet und begrenzt in den Prozessen die möglichen Erfindungen und Entdeckungen. Wenn ein Material bspw. aus lauter strukturgleichen Elementen (wie z. B. aus gleich großen Holzwürfeln) besteht, ist es im mathematischen Sinne zunächst unstrukturiert und regt in seiner Menge zu Strukturierungen an, Hülswitt (2007, 150) nennt dies den „Reiz unordentlicher Ordnungen“. In den Prozessen tauchen durch die Begrenzungen des Materials immer wieder ähnliche Themen auf, wie bspw. Sortieren, Muster, vollkommene Formen wie Dreieck und Quadrat, Bandornamente, Körper, Abbildungen, etc.

Im Anschluss an das eigene Erleben und Gestalten werden zunächst die eigenen Prozesse reflektiert, um daran anschließend zu diskutieren, was Kinder in der Auseinandersetzung mit gleichem Material in großer Menge lernen können, und welche pädagogisch-didaktischen Schlüsse die Studierenden auf Basis ihrer eigenen Erfahrungen für die Begleitung von Kindern (in der Lernwerkstatt Campuskinder) ziehen. Dabei werden drei Zeitpunkte – (1) vor, (2) während und (3) nach der Interaktion – unterschieden.

Diese reflektierte Erfahrung bietet den Ausgangspunkt für die Planung und Begleitung von Kindergruppen in der Lernwerkstatt Campuskinder, inklusive der Vorbereitung des Raums. Dabei nehmen Studierende verschiedene Rollen ein: Beobachter*in, Teilnehmer*in und Akteur*in, mit je unterschiedlichen Foki (vgl. Kaiser & Jung 2020, 182). Im Anschluss an die Interaktion erfolgt zunächst ein Feedback durch die Kinder und die Studierenden sowie die begleitenden pädagogischen Fachkräfte, die in diesem Kontext einen eher beobachtenden Modus innehaben.

Im Rahmen des Seminars findet anschließend ein Rückbezug zu theoretischen Wissensbeständen sowie eine zweite Reflexionsschleife (1) auf der Ebene der Lernenden (mit Bezug zu den jeweils eingenommenen Rollen) und (2) der Ebene der zukünftigen Kindheitspädagog*innen statt, so dass theorie- und erfahrungsbasierte Wissensbestände abgeglichen und weiterentwickelt werden können.

2.6 Entwicklungsperspektiven

Die Lernwerkstatt Campuskinder ist ein Ort, an dem Studierende sich auf Basis reflektierter Erfahrungen in einem geschützten Rahmen selbst in der Rolle der (Lern-)Begleitung erleben und wahrnehmen können. Die Einbeziehung von Kindern in der Lernwerkstatt Campuskinder basiert dabei auf vier wesentlichen Perspektiven:

- Sie ist ein Übungs- und Erprobungsfeld für Planung und Durchführung von unterschiedlichen Lernarrangements mit Kindern in der vorbereiteten Umgebung.
- Sie bietet ein Beobachtungsfeld für (1) kindliche Erkundungs- und Auseinandersetzungsprozesse, (2) handlungspraktische Wahrnehmungen unter Echtbedingungen und (3) die Beobachtung von anderen Studierenden in der konkreten Lernwerkstattarbeit mit Kindern (Kaiser 2016, 297).
- Sie ermöglicht ein Reflexionsfeld, indem Reflexionsprozesse über das eigene Handeln, bezogen auf die pädagogische Lernbegleitung (vgl. Hormann 2023, 222–224; Hormann 2020, 21–22), den pädagogischen Wirkraum (Kaiser & Jung 2020) von Fachkräften und die Deutungs- und Sinngebungsprozesse von Kindern in Lernwerkstätten angeregt werden.
- Sie eröffnet darüber ein Forschungsfeld für die Qualität und die Ausgestaltung von (1) Interaktionen mit Kindern unterschiedlicher Altersgruppen sowie (2) verschiedener Rollen im Rahmen der Lernbegleitung.

Zukünftig bietet sich insbesondere für die beiden letztgenannten Perspektiven der Einsatz von Stimulated Recall Interviews an, und zwar (1) einerseits als Medium des Lehrens und Lernens – mit dem Ziel der (Weiter-)Entwicklung professioneller Handlungskompetenzen (vgl. Hormann 2023, 223; Hormann & Kaiser 2024) und (2) andererseits als Forschungsinstrument (vgl. Hormann & Disep 2020, Abs. 20ff.) – mit dem Ziel der Rekonstruktion von Handlungspraxis im Rahmen der Gestaltung von Interaktionsprozessen in der Lernwerkstatt Campuskinder,

indem die Videos und die Stimulated Recall Interviews als Basis für (qualitative) Auswertungen genutzt werden.

Eine weitere Entwicklungsperspektive der Lernwerkstatt Campuskinder wird darin bestehen, die Besuche von Kindern in der Lernwerkstatt als ethisch zu reflektierende Prozesse näher in den Blick zu nehmen. Dabei stellt sich die Frage „wie sich die Anwesenheit von Kindern in einem genuin hochschuldidaktischen Setting grundsätzlich im Sinne von Handlungsorientierungen für ihre Begleitung verantwortungsbewusst konturieren lässt“ (Jung et al. 2019, 47).

Besonderes, oder warum wir in unserer Lernwerkstatt und bei unserer Lernwerkstattarbeit nie ermüden...

Die Lernwerkstatt Campuskinder ist als – die beiden Hochschullernwerkstätten der HAWK (vgl. Kaiser & Hormann in diesem Band) ergänzende – besondere Lernumgebung konzipiert, die durch die Kooperation zwischen der Stadt Hildesheim und der HAWK Hildesheim entstanden ist. Das macht die Lernwerkstatt Campuskinder zu einem besonderen Ort vieler Beteiligten. Zudem bietet die Lernwerkstatt Campuskinder Studierenden vielfältige Möglichkeiten, Fragen an sich selbst, an das Material und an die Welt zu stellen, sowie sich selbst als (Lern-)Begleitung in verschiedenen Rollen erleben zu können. Dadurch können pädagogische Doppeldeckersituationen (vgl. Wahl 2013, 64) in der Lernwerkstatt Campuskinder geschaffen werden, in denen eine Kongruenz zwischen der (theoretischen) Reflexionsebene und der (praktischen) Handlungsebene hergestellt wird und diese direkt aufeinander bezogen werden können. Die Eröffnung solcher Möglichkeitsräume hängt neben den rahmengebenden räumlichen und materiellen Merkmalen der Lernwerkstatt Campuskinder auch von der methodisch-didaktischen Ausrichtung der Lehr-Lern-Formate ab, die konzipiert und in den konkreten Situationen eröffnet und von den Lehrenden begleitet werden (vgl. Hormann 2024, 193; Jung & Kaiser 2020, 272).

Damit die Lernwerkstatt Campuskinder in Verknüpfung mit der Ästhetischen Lernwerkstatt und dem Ästhetischen Labor der HAWK zum Herstellen solcher Möglichkeitsräume für zukünftige Kindheitspädagog*innen beitragen können, reicht es nicht aus, diese als drei verschiedene Orte losgelöst voneinander zu denken oder allein als räumliche Festlegung spezifischer Aktivitäten anzusehen. Stattdessen sehen wir es als notwendig an, die beiden Hochschullernwerkstätten in Kombination mit der Lernwerkstatt Campuskinder (1) als durchgehendes Prinzip aufzufassen und zu konzipieren sowie (2) diese kontinuierlich weiterzuentwickeln, insbesondere auch in partizipatorischen Prozessen mit den verschiedenen Akteur*innen.

Literatur

- Albert, C. (2000). *Lernwerkstatt Kindergarten*. Neuwied: Luchterhand.
- Brée, S. (2017). Das Lernwerkstattmodell als hochschuldidaktische Herausforderung für die Ausbildung von Kindheitspädagoginnen und -pädagogen. In: Kekeritz, M., Graf, U., Brenne, A., Fiegert, M., Gläser, E. & Kunze, I. (Hrsg.), *Lernwerkstattarbeit als Prinzip* (S. 67–82). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Brée, S., Schomaker, C., Krakenhagen, J. & Mohr, K. (2015). Gemeinsam von und mit den Dingen lernen. *nifbe-Themenheft Nr. 27*. Osnabrück: Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung.
- Hiebl, P. (2014). *Lernwerkstätten an Schulen aus der Perspektive von Schulleitern und Schülern*. Berlin: Lit-Verl.
- Hormann, K. (2023). *Kinder auf den Weg bringen: Eine qualitative Studie zur Bedeutung und Konturierung des Raums und der Lernbegleitung im Kontext von Lernwerkstattarbeit in Kindertageseinrichtungen*. Hannover: Gottfried Wilhelm Leibniz Universität. DOI: <https://doi.org/10.15488/13299>.
- Hormann, K. (2024). Anregung von Erfahrungslernen und Reflexionsprozessen im Kontext der Professionalisierung angehender Kindheitspädagog*innen: Ästhetische (Lern)Werkstatt der HAWK Hildesheim. In: Zehbe, K. & Kaul, I. (Hrsg.), *Reflexivität in Lehre und Profession. Beiträge zu Grundlagen und didaktischen Arrangements für Lehr-Lern-Formate in kindheitspädagogischen Studiengängen* (S. 181–201). Weinheim, Basel: Beltz.
- Hormann, K. & Kaiser, L.S. (2024, i. Ersch.). „Das ist eine Situation, die entsteht einfach“ – Die Konturierung des Raums im Kontext von Lernwerkstattarbeit in Kitas. In: Kaiser-Kratzmann, J., Burghardt, L., Eckhardt, A., Lattner, K. & Viernickel, S. (Hrsg.), *Aufwachsen von Kindern gestalten*. Weinheim, Basel: Beltz.
- Hormann, K. & Disep, L. (2020). Die Selbst- und Praxisreflexion durch den Einsatz von Stimulated Recalls hörbar werden lassen? Die Rekonstruktion von impliziten Deutungs-, Denk- und Handlungsmustern frühpädagogischer Fachkräfte für deren Bedeutung für eine Weiterqualifizierung für Inklusion. *QfI – Qualifizierung für Inklusion*, 2 (3), DOI: <https://doi.org/10.21248/QfI.45>.
- Hormann, K. & Kaiser, L.S. (2025, in Vorb.). Arbeitstitel: Vernetzung als Mehrwert für Professionalisierungsprozesse von Studierenden in kindheitspädagogischen Studiengängen der HAWK Hildesheim. In: Frauscher, E., Imp, C., Longhino, D. & Stöckl, C. (Hrsg.), *Vernetzung – einen Schritt weiter gehen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hülswitt, K.L. (2007). Freie mathematische Eigenproduktionen: Die Entfaltung entdeckender Lernprozesse durch Phantasie, Ideenwanderung und den Reiz unordentlicher Ordnungen. In: Graf, U. & Moser Opitz, E. (Hrsg.), *Diagnostik und Förderung im Elementarbereich und Grundschulunterricht* (S. 150–164). Hohengehren: Schneider-Verlag.
- Jansa, A. (2012). Das Atelier als Werkstatt der 100 Sprachen. Licht und Schatten in der Reggiopädagogik. In: Haug-Schnabel, G. & Wehrmann, I. (Hrsg.), *Raum braucht das Kind. Anregende Lebenswelten für Krippe und Kindergarten* (S. 129–151). Berlin, Weimar: Verlag das Netz.
- Jansa, A. & Kaiser, L.S. (2019). Hochschullernwerkstätten in kindheitspädagogischen Studiengängen – Eine Verortung zwischen berufsfeldbezogenen Kompetenzen, reflektiertem Theorie-Praxis-Bezug und Möglichkeiten einer eigenständigen Positionierung. In: Baar, R., Feindt, A. & Trostmann, S. (Hrsg.), *Struktur und Handlung in Lernwerkstätten. Hochschuldidaktische Räume zwischen Einschränkung und Ermöglichung* (S. 145–156). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Jansa, A., Kaiser, L.S. & Jochums, A.S. (2019). Zum Selbstverständnis von Lernwerkstätten in kindheitspädagogischen Studiengängen – Ein Positionspapier zum weiteren Diskurs. In: Tänzer, S., Mannhaupt, G., Berger, M. & Godau, M. (Hrsg.), *Lernwerkstätten im Spannungsverhältnis zwischen Individuum, Gemeinschaft, Ding und Raum* (S. 145–156). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Jung, E. & Kaiser, L.S. (2020). „Vielleicht romantisiere ich die Räume meiner Kindheit.“ Zugänge zu einer biographischen Reflexivität in kindheitspädagogischen Hochschullernwerkstätten. In: Kramer, K., Rumpf, D., Schöps, M. & Winter, S. (Hrsg.), *Hochschullernwerkstätten – Elemente von Hochschulentwicklung? Ein Rückblick auf 15 Jahre Hochschullernwerkstatt in Halle und andernorts* (S. 259–274). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

- Jung, E., Kaiser, L. S. & Waldschmidt, A.-C. (2019). Kinder in Hochschullernwerkstätten. Ethische Überlegungen an der Schnittstelle zwischen dem Individuum und den Konfigurationen eines hochschuldidaktischen Settings. In: Tänzer, S., Mannhaupt, G., Berger, M. & Godau, M. (Hrsg.), *Lernwerkstätten im Spannungsverhältnis zwischen Individuum, Gemeinschaft, Ding und Raum* (S. 43–56). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Jung, E. & Kaiser, L. S. (2018). Dem „Verwendungs- und Bedeutungsoffenen“ einen Sinn geben. Interpretative Videoanalyse individueller Sinnkonstruktionen von Kindern in der Auseinandersetzung mit Remida-Material. In: Weltzien, D., Wadepohl, H., Cloos, P., Bensel, J. & Haug-Schnabel, G. (Hrsg.), *Die Dinge und der Raum. Forschung in der Frühpädagogik XI* (Band 22, S. 97–135). Freiburg: FEL.
- Kaiser, L. S. (2016). *Lernwerkstattarbeit in kindheitspädagogischen Studiengängen. Empirische Studien zur Theorie-Praxis-Verknüpfung*. München: kopaed.
- Kaiser, L. S. & Jung, E. (2020). Lernwerkstätten in Kindertagesstätten – Partizipative Didaktik. In: Neuß, N. (Hrsg.), *Grundwissen Elementarpädagogik. Ein Lehr- und Arbeitsbuch* (4. erweiterte Aufl., S. 175–186). Berlin: Cornelsen.
- Kaiser, L. S. & Schäfer, G. E. (2016). Gemeinsam fragen und Antworten finden. Lernwerkstätten – was sie sind und wer dort lernt. *Entdeckungskiste*. Freiburg: Herder.
- Lee, K. (2010/2014). *Kinder erfinden Mathematik*. Weimar, Berlin: Verlag das Netz.
- Robert Bosch Stiftung (Hrsg.) (2008). *Frühpädagogik Studieren – ein Orientierungsrahmen für Hochschulen*. Stuttgart: Robert-Bosch-Stiftung GmbH.
- Wahl, D. (2013). *Lernumgebungen erfolgreich gestalten*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Wedekind, H. & Schmude, C. (2016). Inklusion in der (Aus-)Bildung zukünftiger Pädagog*innen. In: Schmude, C. & Wedekind, H. (Hrsg.), *Lernwerkstätten an Hochschulen: Orte einer inklusiven Pädagogik* (S. 81–105). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Autorinnen

Hormann, Kathrin, Prof. Dr.

Fachhochschule Kiel, Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Kiel

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Raumgestaltung und Lernwerkstattarbeit in der Kindheitspädagogik; naturwissenschaftsbezogene Bildung im Elementarbereich; Pädagogische Qualität in Kitas
kathrin.hormann@fh-kiel.de

Kaiser, Lena, Prof. Dr.

Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) Hildesheim

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Kindheits- und Bildungsforschung; Lernwerkstatt und Lernwerkstattarbeit in der Kindheitspädagogik; Konzepte und Elemente einer Didaktik der frühen Kindheit
Lena.Kaiser1@hawk.de